

Bern

Kandidatur mit voller Hingabe

Jonathan Gimmel (SP) will Worb aus der «Misere» führen und das «politische Hickhack» beenden. Er sieht seine Gemeindepräsidentenkandidatur als «Gebot der Stunde».

Simona Benovici

Als er vor 20 Jahren den Sprung in die Gemeindepolitik suchte, scheiterte er – um dann, zwei Jahre später, erst recht von sich reden zu machen. Nach sieben Jahren als Finanzvorsteher strebt der 41-jährige Jonathan Gimmel jetzt nach der Krönung seines bisherigen politischen Schaffens und kandidiert für das Amt des Gemeindepräsidenten. Weil er wisse, was Worb brauche, sagt er. Weil er in sich den feu sacré verspüre. Und weil Politik die Kunst sei, das Richtige zum richtigen Zeitpunkt zu tun: weder zu früh noch zu spät, sondern dann, wenn es nötig sei.

Jüngster Parlamentspräsident

Dass diese Kunst dann und wann Geduld abverlangt, musste Gimmel erkennen, noch bevor er überhaupt die ersten Schritte auf dem Politparkett machen konnte: 1992 kandidierte er auf der Liste der Freien Wähler für das Gemeindeparlament, verpasste aber die Wahl. Erst als Ersatzmann durfte er zwei Jahre später seine politische Tätigkeit aufnehmen.

Wahlen in Worb



www.wahlenregion.derbund.ch



Jonathan Gimmel möchte die Weichen für ein «geeintes Worb» stellen. Foto: Valérie Chételat

Einmal im Grossen Gemeinderat, zog Gimmel aber sogleich die Aufmerksamkeit auf sich – als Ausnahmeerscheinung: Mit seinen 24 Jahren war er jüngstes Parlamentsmitglied überhaupt.

Dank eines politischen Eklat eröffnete sich Gimmel 1998 eine weitere Chance, die Politleiter emporzusteigen: Ausgerechnet an der Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen des Grossen Gemeinderats wurde der designierte zweite Vizepräsident wegen «mangelnden Stils» und «fehlenden Respekts» von den Parteien aus dem Ratsbüro abgewählt. Im Beisein der geladenen Gäste wurde anstelle seiner Gimmel gewählt. Dank dieser unverhofften Rochade wurde er im Jahr 2000 mit 28 Jahren nicht nur jüngster Worber Parlamentspräsident aller Zeiten, sondern auch jüngster Parlamentspräsident in der Geschichte des Kantons Bern.

Er fordert «Freude an der Sache»

Verantwortungsvolles Handeln sei nicht eine Frage des Alters, sondern der Ernsthaftigkeit des Engagements, gab Gimmel damals zu bedenken. Eine Ansicht, die er heute, als Departementsvorsteher Finanzen, noch immer vertritt. Er fordert von sich und seinen Mitstreitern «volle Hingabe» und «Freude an der Sache». Unterstützer und Weggefährten beschreiben ihn als einen, der anpackt.

Nicht in Hauruck-Manier, sondern wohlüberlegt. Laut SP-Parteipräsidentin Sandra Büchel hat Gimmel «Herz und Verstand», FDP-Fraktionschef Ueli Emch attestiert ihm wiederholt «sorgfältiges und umsichtiges Handeln».

Einer, der gerne erklärt

Allerdings haftet dem 41-jährigen im Dorf auch der Ruf an, er sei belehrend, zuweilen arrogant. Er erkläre halt gerne, sagt Gimmel. Aber er versuche dabei stets, nicht überheblich zu wirken. Seine Kinder hätten ihn in den letzten Jahren selbstkritischer werden lassen. Er selbst sieht sich als «visionärer Macher». Nebst seinem politischen Mandat engagiert er sich als Vizepräsident im Stiftungsrat des Kunstmuseums Bern, im Verwaltungsrat des Sportzentrums Wislepark, ist Präsident des Verbands Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern und steht dem Trägerverein offene Jugendarbeit Worb vor. Beruflich ist Gimmel seit 1990 in verschiedenen Funktionen bei der Präsidiatdirektion der Stadt Bern tätig. Zuerst als Sachbearbeiter in der Kulturförderung, später als Stabsmitarbeiter und seit 2001 als Adjunkt und stellvertretender Leiter Personal, Finanzen und Berufsbildung.

Dass er jetzt sein Büro vom Erlacherhof in die Worber Gemeindeverwaltung verlegen will, ist für Gimmel seinem

Credo getreu eine Frage des richtigen Zeitpunkts: quasi ein Gebot der Stunde. Worb befindet sich in einer «Misere».

Die Ortsplanungsrevision wurde an der Urne verworfen, nachdem zuvor ein juristischer Streit darüber entbrannt war, ob die Abstimmungsbotschaft rechtens sei. Das Überbauungsprojekt Dreiklang geriet in den letzten zwei Jahren ins Stocken – das Bietverfahren dauert mittlerweile bereits 20 Monate. Die 70 Millionen Franken teure Verkehrsplanung drohte gar ganz auf der Strecke zu bleiben, weil sich Gemeinderat und Grundeigentümer in den Landverhandlungen nicht einigen konnten. Stattdessen entfachte sich auch hier ein juristischer Streit. Gimmel lastet die verfahren Situation seinem direkten Kontrahenten an: dem amtierenden Gemeindepräsidenten Niklaus Gfeller (EVP). Er sei zu wenig entscheidungsfreudig, verfüge weder über den nötigen Rückhalt in der Gemeinde noch über genügend Visionen oder Verhandlungs- und Führungsgeschick.

«Topdestination» Worb stärken

Das «politische Hickhack» müsse beendet, das Vertrauen innerhalb der Behörde und in diese zurückgewonnen werden. «Wenn Probleme eintreffen, muss man sich an einen Tisch setzen, um die Ziele zu erreichen.» Die Ortspla-

nung sei ein Paradebeispiel dafür, wie man nicht vorgehen dürfe. Worb habe sich eine «Vendetta mit dem Regierungstatthalter» geliefert und die Spielregeln zwei Minuten vor 12 Uhr noch geändert. «Das kann nicht gutkommen.» Worb sei eine «Topdestination» betreffend Wohnen, Freizeit und Verkehr. «Diese gilt es zu stärken und besonders die Chancen in den Bereichen Arbeit und Umwelt zu nutzen. Deshalb auch meine Kandidatur.»

«Ausserordentliche Situation»

Nicht nur seine eigene Partei, die SP, sondern auch FDP, SVP und das Worber Gewerbe setzen in Gimmel grosse Hoffnungen. Freisinn und Bürgerliche unterstützen Gimmels Kandidatur nicht nur, vier der fünf Gemeinderatskollegen bekannten sich sogar öffentlich dazu, dass sie Gimmel statt Gfeller den Vorrang geben – weil sie überzeugt sind, dass Gimmel der Gemeindepräsident ist, «den wir für ein starkes Worb brauchen». Angst, dass er den hohen Erwartungen, die an ihn gestellt werden, nicht genügen könnte, hat dieser nicht. Aber: «Mir ist die ausserordentliche Situation sehr wohl bewusst.» Mit einem starken Team im Gemeinderat und glaubwürdiger, transparenter Führungsarbeit werde es aber gelingen, den hohen Erwartungen gerecht zu werden, sagt Gimmel.

Kurz

Stadt Bern
Wirtschaftsverbände wollen Neugestaltung Umfahrung Süd

Die Wirtschaftsverbände und der Hauseigentümerverband der Region Bern fordern zur Lenkung und Kanalisierung des Durchgangsverkehrs im Stadtteil IV Kirchenfeld-Schosshalde eine Neugestaltung der südlichen Umfahrung. Dies als Bestandteil eines integralen Betriebskonzepts für den motorisierter Individualverkehr (MIV). Das geht aus ihrer Vernehmlassungseingabe zur Quartierplanung Stadtteil IV hervor. In Bezug auf die Südachse seien zwingend auch Massnahmen zu prüfen, die eine Verkehrsführung auf unterschiedlichem Niveau beinhalteten. So sei es etwa denkbar, den ÖV ab der unteren Thunstrasse bis Bürgerziel unter- und den MIV oberirdisch zu führen mit einer Rampe vor dem Thunplatz sowie im Ostring und in der Muriallee. Nötig sei ein Ausbau der Infrastruktur «im Sinne einer Stärkung des Basisnetzes». (pd)

Junge Grüne Bern
Beschwerde gegen die SBB eingereicht

Die Jungen Grünen wehren sich gegen die Einschränkungen der SBB, welche Unterschriftensammlungen im Bahnhofgelände praktisch verunmöglichen. In grossen Bahnhöfen wie Bern und Zürich kostet laut der Partei ein halber Tag Unterschriften sammeln 1053 Franken, an kleineren Bahnhöfen ist das gleiche Vorhaben billiger. Dies sei eine Kommerzialisierung eines direktdemokratischen Instrumentes. Aus diesem Grund haben die Jungen Grünen nun beim Bundesamt für Verkehr eine Beschwerde eingereicht. Sie fordern, dass das SBB-Reglement unverzüglich angepasst wird. (pd)

Köniz
Gemeindeschreiberin Beatrice Zbinden verlässt Verwaltung

Die Könizer Gemeindeschreiberin Beatrice Zbinden verlässt per Ende April die Gemeindeverwaltung. Zbinden leitete während 14 Jahren den Rechtsdienst der Gemeinde und ist seit 8 Jahren als Gemeindeschreiberin tätig. Die letzte Ortsplanungsrevision, die Totalrevision der Gemeindeordnung und die Verkleinerung des Gemeinderats waren unter anderem Geschäfte, welche Beatrice Zbinden mit Erfolg begleitete. (pd)

Köniz
Dreispietz: FDP für Abgabe von Land im Baurecht

Die Freisinnigen empfehlen den Stimmberechtigten der Gemeinde Köniz, der Abgabe der Parzelle 5499 im Dreispitz an die Bernische Pensionskasse am 25. November 2012 zuzustimmen. Die Vorlage ermögliche mit einem qualitätsvollen Baukörper, das heute gut erschlossene und brachliegende Grundstück einer dem Ort angepassten Nutzung zuzuführen. Das Vorhaben bilde einen sehr guten Abschluss der Planung. Werde das Geschäft abgelehnt, gingen wertvolle Jahre verloren, in denen die Zersiedelung weitergehe. (pd)

Anzeige

WERBEPORTRAIT

Zentrum für Einbruchschutz – Die Tage werden kürzer, die Zahl der Einbrüche in der Dämmerung nimmt wieder zu. Lassen Sie Ihre Wohnungs- oder Hauszugänge jetzt vom Fachmann überprüfen.

Rund 60% der Einbrüche geschehen über eine Tür



Türsicherung mit 3-Punkte-Schloss

Ist Ihre Haus- oder Wohnungstür ein Hindernis für einen Einbrecher oder lässt sie sich in nur Sekunden öffnen? Anhand der folgenden Kriterien kann die Einbruchsicherheit einer Tür beurteilt werden:

- Stabiles Türblatt
- Gut verankerter Türrahmen
- Starkes Türband und Bandsicherung
- Türschloss/Türsicherung
- Verstärktes und verankertes Schliessblech
- Geschützter Zylinder

Als Ergänzung zu den mechanischen Merkmalen wertet ein digitaler Türspion oder eine Türkamera die Tür auf. Solche Instrumente liefern scharfe Informationen

über den Besucher indem sie die Person vor der Tür filmen oder fotografieren.

In ein Sicherheitskonzept gehören neben der Haupttür auch alle Nebentüren wie der Zugang über die Terasse oder das Garagentor. Lassen Sie sich von uns beraten, wir erarbeiten eine individuelle Lösung für Ihre Konstellation. Unsere Spezialisten analysieren vor Ort Ihre Wohnsituation und demonstrieren in unserem Ausstellungsraum die möglichen Türverstärkungen.



Das Schlimmste am Einbruch ist das Gefühl danach



Zentrum für Einbruchschutz

Lagerhausweg 10 · 3018 Bern · Tel. 031 997 55 55 · Fax 031 997 55 50
www.einbruchschutz.ch zentrum@einbruchschutz.ch